

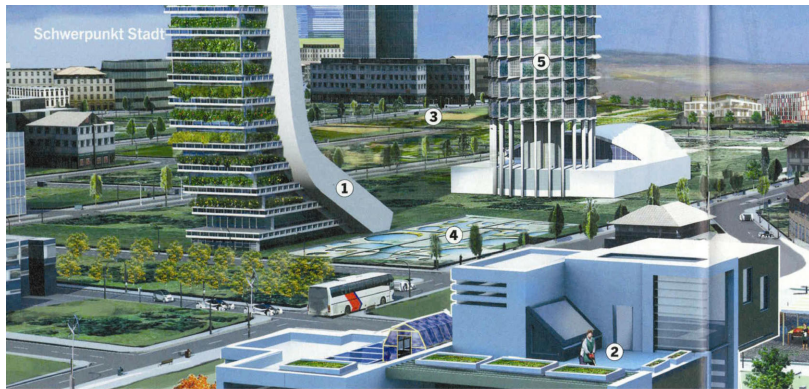
Europäische Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie (DGH) und dem Commonwealth Human Ecology Council (CHEC) vom 14. - 17. Mai 2014 in Sommerhausen

Urbanity & Human Ecology Modifying European Urban Life for Sustainability

Urbanität & Humanökologie
für den Wandel in ein sich nachhaltig entwickelndes europäisch-urbanes Leben

Das 21. Jahrhundert wird voraussichtlich als Jahrhundert der Megastädte in das Buch der Menschheitsgeschichte eingehen. Ob es auch als Jahrhundert der Urbanität, als Gegenkonzept zur reinen Agglomeration, oder der Polis, oder gar der nachhaltigen Gemeinwesen (sustainable communities) in diese Geschichte eingehen wird, ist mehr als offen. Das wird nicht nur davon abhängen, ob wir unsere Städte und Siedlungen durch neue Techniken energetisch effizienter gestalten können, sondern wird ganz wesentlich auch von unserer Fähigkeit abhängen, diese Zukunft gemeinsam zu gestalten und unter gemeinsam akzeptierten Regeln zu organisieren. Schon deswegen meinen einige, die Zukunft könne, wenn überhaupt, nur grün und demokratisch sein.

Die neue Stadt wird plakativ zur ökologischen Alternative stilisiert, die es ermöglichen würde, die peripheren Räume der Natur zurückzugeben, der Wildnis wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, indem auch die Abhängigkeit der Stadt von ihrem Hinterland als Ernährungs- und Erholungsressource aufgehoben wird. Nach den Visionen moderner Urbanauten sollen die zukünftigen Städte nicht nur energetisch effizient sondern auch Orte einer neuen urbanen Landwirtschaft werden. Schon planen Architekten eine städtische Landwirtschaft in Hochhäusern, in denen Viehhaltung im 13. Stockwerk einen ökologischen Kreislauf mit Aquakulturen und Gemüsefeldern in den darunter liegenden Stockwerken herstellen sollen.



(Quelle: Benjamin Reuter 2011. Schwerpunkt Stadt 4, Tomaten vom Hochhaus, Wirtschaftswoche 7. 11. 2011 Green Economy, S. 18)

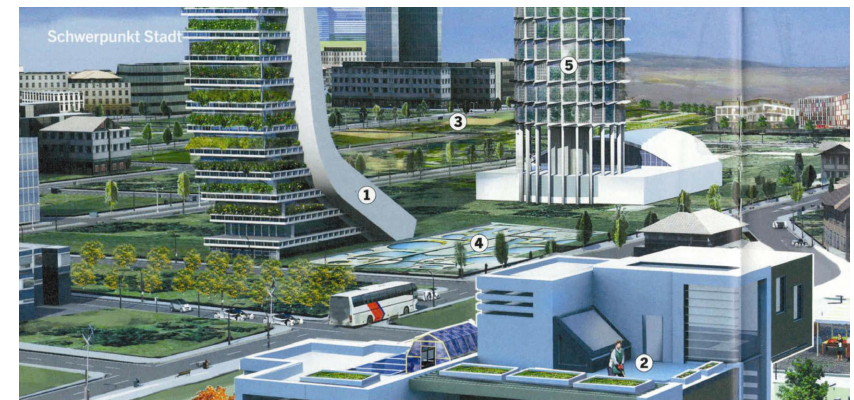
Die neue städtische Dichte in den Wachstumskernen spart zudem Mobilität, da die Arbeitsplätze in den Stadtkernen liegen würden. Da wo Mobilität nötig sei, würde Straßenasphalt mit Solarzellen verbunden auch noch die Energie für die grüne Ökonomie der neuen Stadt liefern (vgl. Andreas Menn 2011. Schwerpunkt Stadt 2, Kraftwerk Metropolis, Wirtschaftswoche 7. 11. 2011 Green Economy, S. 14).

Joint European Conference of the German Society for Human Ecology and the Commonwealth Human Ecology Council (CHEC), May 14-17, 2014 in Sommerhausen, Germany

Urbanity & Human Ecology Modifying European Urban Life for Sustainability

The 21st century will probably go down in the history books as the century of megacities. Whether it will also go down in history as a century of urbanity, as an alternative model to that of pure agglomeration, or of the polis, or even of sustainable communities is a wide open question. It will not only depend on whether we manage to employ new technologies to make our cities and settlements more energy efficient, but also in crucial ways on our ability to come together in shaping this future and organizing it based on jointly accepted principles. For this reason alone, some believe that the future, for there to be one at all, can only be green and democratic.

The city of the future is demonstratively stylized as an ecological alternative that is claimed to allow us to give peripheral spaces back to nature, to give wilderness its due place, by overcoming the city's reliance on its hinterland as a resource for food and recreation. Modern urbanauts envision future cities not only as energy efficient places but also as sites of a new urban agriculture. Architects are already planning urban agriculture in skyscrapers where livestock keeping takes place on the 13th floor and is to be integrated into an ecological cycle with the aquacultures and vegetable gardens on the lower floors.



(Source: Benjamin Reuter 2011. Schwerpunkt Stadt 4, Tomaten vom Hochhaus, Wirtschaftswoche, November 7, 2011 Green Economy, p. 18)

Moreover, a new urban density in the growth centers is anticipated to reduce mobility needs since jobs will be located in city centers. Where road infrastructure is still required for mobility purposes, road pavements containing solar cells will even provide energy for the new urban green economy (see Andreas Menn 2011. Schwerpunkt Stadt 2, Kraftwerk Metropolis, Wirtschaftswoche, November 7, 2011 Green Economy, p. 14).

In the eyes of critics, such visions are [no more than] technocratic phantasms. Keeping dairy cows on the 13th floor has as little to do with maintaining animal welfare standards as hydro-

Kritikern sind solche Visionen technokratische Hirngespinnste. Die Milchkuh im 13. Stock könne ebenso wenig artgerecht gehalten werden wie die hydroponisch gezogene Tomate ein Biosiegel verdiene. Die schrumpfende aber alternde Bevölkerung in den Landstädten und Dörfern stellen die Volkswirtschaften vor große Probleme die Grundversorgung aufrecht zu erhalten. Auch die nicht mehr bewirtschafteten Äcker und Weiden werden als Verlust der Kulturlandschaft heftig kritisiert. Gerade in Europa blicke man auf viele Jahrhunderte kulturell geprägter Landschaften zurück, die eben die besondere Eigenart einer Hochalm in den Alpen oder einer Wiesenmarsch an den Küsten ausmache. Europa verliere also sein charakteristisches Landschaftsbild, wenn, sich selbstüberlassen, letztlich Wald und Sumpf als Wildnis zurückkehrten. Vergessen sei, dass vor nur 400 Jahren ein Metropolitanraum wie Berlin schon deswegen nicht über eine kleine Siedlung hinaus wachsen konnte, weil die Sumpfbereiche Brandenburgs das ebenso verhinderten wie die dort grassierende Malaria.

Im beginnenden 21. Jahrhundert hat der Trend zu Verstädterung sich nicht nur in Afrika, Asien, Australien und den beiden Amerikas weiter verstärkt, sondern auch in Europa wieder zugenommen. In Deutschland spricht man längst von einer neuen Landflucht, die in die wenigen Wachstumskerne der Agglomerationen Hamburg, München, Frankfurt und Berlin strebt.

Erfolgte aber die Landflucht des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus den geburtenreichen ländlichen Regionen in die erstarkenden Industriestädte, so sind heute die ländlichen Räume im Zuge des demografischen Wandels geburtenarm und die in die Wachstumskerne flüchtende Jugend lässt so die Alten auf dem Lande zurück.

Berlin ist längst in einem neuen Wachstumstau. Allein bis zum Jahr 2030 rechnet man mit 250.000 neuen Einwohnern, für die dringend komplett neue Stadtviertel, selbstredend ökologisch und nachhaltig zu planen und zu bauen sind. Und ganz selbstverständlich sei dabei von einer globalen Mitverantwortung und –gestaltung eines jeden Einzelnen in den neuen nachhaltigen Gemeinwesen auszugehen, wie sie in der „territorialen Agenda der Europäischen Union für ein wettbewerbsfähigeres nachhaltiges Europa der vielfältigen Regionen“ 2007 in der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt programmatisch festgehalten worden ist (Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt 2007 hrsg. Bundesministerium für Verkehr Bau und Stadtentwicklung.).

Blickt man zurück ins 20. Jahrhundert, so finden sich insbesondere zwei Gegenbewegungen zur Verstädterung. Zum einen die Gartenstadtbewegung deren Ideengeber, wie z.B. Robert Owen die Vision hatten, dass „föderierte Gruppen von dreihundert, höchstens zweitausend Personen (...) die Erde bedecken (werden), mit kollektiver Hilfsbereitschaft in sich und untereinander“ (Ernst Bloch. 1969. Freiheit und Ordnung - Abriß der Sozialutopien, Reinbek, S.106). Zum anderen Geographen wie Walter Christaller der 1933 (Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischer Funktion. Reprint. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1980) mit seinen ökonomisch-geographischen Untersuchungen das Modell der zentralen Orte begründete, welches in Deutschland die Raumordnung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmte und auch das Prinzip des ökonomischen Ausgleichs zwischen den Regionen begründete, um die Landflucht zu stoppen. Erst in den 1990er Jahren, im Zuge der Überwindung der Teilung Europas, nahm die Kritik an diesem Raumordnungsmodell wieder zu. Als wirtschaftsliberale Gegenbewegung brandmarkt diese auch in der Diskussion über die Bewältigung der europäischen Finanzkrise den Ausgleich zwischen den Regionen als Schuldenübernahme.

Wie also steht es mit der Zukunft der Stadt in humanökologischer Perspektive. Ist die weitere Verstädterung im Sinne einer Ökologisierung durch Dichte zu befürworten oder müssen wir die Regionen und ländlichen Räume außerhalb der sogenannten Wachstumskerne nicht ausdrücklich unterstützen um die besondere europäische Raumstruktur zu bewahren? Oder müs-

sonic tomatoes deserve an eco-label. They see the shrinking and aging population in rural towns and villages as posing major problems to national economies in terms of the ability to ensure basic services. No longer cultivating fields and pastures is also vigorously criticized as a loss of cultural landscape. In Europe, in particular, the argument goes, we look back on a century-long history of landscapes bearing the imprint of culture that has defined the distinct nature of the high pastures in the Alps or the coastal wetland meadows. Europe's characteristic landscape will thus disappear if, left to itself, forests and marshes are allowed to take over. Forgotten is the fact that only 400 years ago a metropolitan area, such as Berlin, could not grow beyond a small settlement if for no other reason than that the surrounding Brandenburg marshlands and the rampant malaria there prevented any such expansion.

At the onset of the 21st century, the trend toward urbanization has not only gained additional momentum in Africa, Asia, and the Americas but once again also in Europe. In Germany, rural migration to the cities, specifically to the few growth centers, the agglomerations Hamburg, Munich, Frankfurt, and Berlin, has long been a topic. Whereas the rural exodus of the 19th and early 20th century was a flight from rural areas with high birth rates to the growing industrial cities, the rural spaces today are marked by low birth rates in the wake of demographic change, and the young who flock to the growth centers are leaving the old behind.

Berlin has long been experiencing a new growth frenzy. A population increase of 250,000 is expected already by 2030, which urgently demands that entirely new neighborhoods be planned and constructed, of course in line with environmental and sustainability standards. And as a matter of course, each and every individual is considered to have a share in the global responsibility for shaping new sustainable communities as outlined programmatically in the "Territorial Agenda of the EU. Towards a More Competitive and Sustainable Europe of Diverse Regions." in 2007 as part of the Leipzig Charter on Sustainable European Cities (Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt 2007 published by Bundesministerium für Verkehr Bau und Stadtentwicklung.).

Looking back to the 20th century, we see two counter-movements to urbanization. On the one hand, there was the garden city movement. Those inspiring the movement, such as Robert Owen, envisioned that "federated communities of three hundred to a maximum of two thousand people (...) would cover the earth, based on collective cooperativeness within and between them" (Ernst Bloch. 1969. Freiheit und Ordnung – Abriß der Sozialutopien, Reinbek, p.106; translated from German). On the other hand, there were geographers, such as Walter Christaller who developed his Central Place Theory in his economic-geographical studies in 1933 (Die zentralen Orte in Süddeutschland. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung über die Gesetzmäßigkeit der Verbreitung und Entwicklung der Siedlungen mit städtischer Funktion. Reprint. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1980). Christaller's model came to play a prominent role in regional planning in Germany in the second half of the 20th century and established the principle of maintaining an economic balance among the regions to prevent rural exodus. It was not before the 1990s, as the division of Europe was coming to an end, that criticism of this model of regional planning began to surface again. As a counter-movement in the spirit of economic liberalism, this criticism has also branded efforts toward maintaining such a balance as an act of debt assumption in the recent debate on how to master the European financial crisis.

How then do matters stand with the future of the city from a human ecology perspective? Should we endorse increasing urbanization in the sense of promoting greater urban density for environmental reasons, or must we not explicitly support regions and rural areas outside of the so-called growth centers instead to preserve Europe's distinct spatial structure? Or do we have to radically change our thinking by radically advocating the garden city concept against all forms of centralization in growth centers and megacities.

sen wir nicht radikal umdenken und jeder Zentralisierung in Wachstumskerne und Megacities das Konzept der Gartenstadt radikal entgegensetzen?

Müssen wir, wenn wir diese Fragen aufgreifen, heute nicht konsequent über ganz Europa nachdenken? Und wenn wir über ganz Europa nachdenken, sollte dann das Konzept der Wildernis nicht zumindest doch für den unwirtschaftlichen Teil Europas als mögliches Entwicklungsziel gesehen werden? Muss nicht die Kulturlandschaft in humanökologischer Sicht hinter der ursprünglichen Naturlandschaft zurücktreten und Renaturalisierung eben deswegen alle Entwicklung auf wenige Wachstumskerne konzentrieren? Oder müssen wir die damit aufgeworfenen Dichotomien nicht überwinden, um eine neue Harmonie in europäischer Tradition einer maßvollen Urbanität zu bewahren und weiterzuentwickeln?

Humanökologie wirkt seit ihrer Entstehung wie kein anderes Konzept maßgeblich daran mit, diese Prozesse nicht nur kritisch zu begleiten sondern auch konstruktiv an unseren Zukünften verantwortlich mitzuwirken. Dabei sind die Städte, in denen heute die überwiegende Mehrheit der Menschen auf dieser Welt lebt, wie Robert Park bereits vor ziemlich genau 100 Jahren schrieb, weit mehr „than a congeries of individual men and of social conveniences— streets, buildings, electric lights, tramways, and telephones, etc.; something more, also, than a mere constellation of institutions and administrative devices—courts, hospitals, schools, police, and civil functionaries of various sorts. The city is, rather, a state of mind, a body of customs and traditions, and of the organized attitudes and sentiments that inhere in these customs and are transmitted with this tradition. The city is not, in other words, merely a physical mechanism and an artificial construction. It is involved in the vital processes of the people who compose it; it is a product of nature, and particularly of human nature“ (Robert E. Park [1916] 1952. *The City: Suggestions for the Investigation of Human Behavior in the Urban Environment*. In *Human Communities*. The collected Papers of Robert Ezra Park, Vol. II. S. 13).

In all diesen Prozessen spielt Kommunikation eine große Rolle, die wiederum ohne Teilhabe nicht möglich ist. Deswegen sind humanökologische Werkzeuge, welche die Teilhabe aller Mitmenschen befördern, wie insbesondere die Transdisziplinarität, unerlässlich um Zukunft gemeinsam zu gestalten. Wie Park an anderer Stelle mit Verweis auf Dewey betont, existiert Gesellschaft nur in und durch Kommunikation. Analysiert man die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse etwas genauer, so zeige sich in der Konsequenz, „that the social element ceases to be the individual and becomes an attitude, the individual's tendency to act. Not individuals, but attitudes, interact to maintain social organizations and to produce social changes“ (Robert E. Park [1925] 1952. *The Urban Community as a Spatial Pattern and Moral Order*. In *Human Communities*. The collected Papers of Robert Ezra Park, Vol. II. S. 173 f.).

Urbanity and Human Ecology will sich den damit verbundenen Fragen widmen und thematisiert mit der Urbanitätsthematik nicht nur die Zukunft der Städte und ihrer Regionen, sondern auch der nachhaltigen Bewirtschaftung der damit verbundenen und benötigten Ressourcen und ihrer sozialen Organisation im Zeichen des Wandels auf den vier thematischen Strängen:

Ecopolis – Sustainable Communities – Peri-urban areas – Megapolis

Demographic Transition – Urban Social Cohesion, Community Movements and Democratic Empowerment

Urban Agriculture & Biodiversity – Urban Food Security & Production – Community Gardens

Urban Health & Well-Being – Greening the City – Urban Waste & Resource Management

Are we not compelled to systematically consider Europe in its entirety when addressing these questions? And when we [do] think about Europe in its entirety, should we not consider the idea of wilderness as a possible goal of development at least for those parts of Europe lacking economic prospects. Does a human ecology perspective not require that the cultural landscape be given lower priority compared to the original natural landscape and [its] renaturation and that all development therefore be concentrated around a few growth centers? Or must we not rather overcome such dichotomies in order to preserve and further develop a “new harmony” in the European tradition of a moderate urbanity?

Human ecology, like no other concept, has made substantial contributions since its beginnings not only by critically accompanying these processes but also by contributing in the making of our futures in constructive and responsible ways. It has shown great awareness of the fact that the cities, in which the majority of the world population lives today, are, as Robert Park wrote almost exactly 100 years ago, much more “than a congeries of individual men and of social conveniences— streets, buildings, electric lights, tramways, and telephones, etc.; something more, also, than a mere constellation of institutions and administrative devices—courts, hospitals, schools, police, and civil functionaries of various sorts. The city is, rather, a state of mind, a body of customs and traditions, and of the organized attitudes and sentiments that inhere in these customs and are transmitted with this tradition. The city is not, in other words, merely a physical mechanism and an artificial construction. It is involved in the vital processes of the people who compose it; it is a product of nature, and particularly of human nature” (Robert E. Park [1916] 1952. *The City: Suggestions for the Investigation of Human Behavior in the Urban Environment*. In *Human Communities*. The collected Papers of Robert Ezra Park, Vol. II. S. 13).

Communication plays a major role in all of these processes; communication, however, cannot be had without inclusion and participation. For this reason, the tools that human ecology provides to promote the inclusion and participation of all fellow human beings, such as transdisciplinarity in particular, are indispensable for jointly shaping the future. As Park in reference to Dewey stresses elsewhere: society exists in the form and by means of communication. If we subject processes of social change to closer scrutiny, we can see that in consequence “the social element ceases to be the individual and becomes an attitude, the individual's tendency to act. Not individuals, but attitudes, interact to maintain social organizations and to produce social changes” (Robert E. Park [1925] 1952. *The Urban Community as a Spatial Pattern and Moral Order*. In *Human Communities*. The collected Papers of Robert Ezra Park, Vol. II. S. 173 f.).

The conference ‘Urbanity & Human Ecology’ is devoted to issues of this kind and addresses urbanity not only in terms of the future of cities and the regions of which they are part but also in regard to the sustainable management of the resources this involves and the social organization of such management along four thematic lines:

Ecopolis – Sustainable Communities – Peri-urban areas – Megapolis

Demographic Transition – Urban Social Cohesion, Community Movements, and Democratic Empowerment

Urban Agriculture & Biodiversity – Urban Food Security & Production – Community Gardens

Urban Health & Well-Being – Greening the City – Urban Waste & Resource Management